

# In vino veritas oder der Tod eines Erntehelfers

**Weinstadt** Das Weingut der Familie Kuhnle in Strümpfelbach ist ein Drehort für die Krimiserie „SOKO Stuttgart“. Von Annette Clauß

**W**erner Kuhnle und seine Familie haben eine ziemlich aufregende Woche hinter sich: Das Haus der Wengerterfamilie in der Strümpfelbacher Hauptstraße ist von der Polizei umstellt worden, im Weingut selbst gab es eine Razzia und dann rückte auch noch die Spurensicherung an. Kein Wunder, denn im Flaschenlager ist ein polnischer Erntehelfer von einem Gabelstapler überfahren und getötet – ermordet – worden.

„Es gibt schon ganz schön Trappel, wenn man Filmleute im Haus hat“, sagt Didi Danquart. Er weiß, wovon er spricht – schließlich ist er der Regisseur der Vorabendserie „SOKO Stuttgart“, die in den vergangenen Tagen im idyllischen Weinstädter Teilort Strümpfelbach gedreht worden ist. Die schöne Landschaft ist nur ein Faktor, der die Filmcrew angelockt hat. Zudem noch hat die Familie Kuhnle schon eine gewisse Karriere in Sachen Film und Fernsehen vorzuweisen: Vor rund vier Jahren war das

Weingut bereits Drehort gewesen, damals wurden Szenen für die Kinderkrimiserie „Ein Fall für B.A.R.Z.“ gedreht.

Ein bisschen gezügert habe er, als die Anfrage für einen neuerlichen Dreh gekommen sei, sagt Werner Kuhnle. Zu dem „Trappel“, den ein rund 40-köpfiges Filmteam plus Komparsen verursacht, kommt noch hinzu, dass das übrige Geschäft zum großen Teil liegen bleibt. „Der Verkauf ist jetzt eine Woche stillgestanden“, sagt Kuhnles Sohn Daniel. Zum Glück hat die Ernte noch nicht begonnen. „Wir haben gestern ein paar Trauben gelesen, aber das war nur für die Kamera.“

**„Es gibt ganz schön Trappel, wenn man Filmleute im Haus hat.“**

Regisseur Didi Danquart über seine Branche

Nicht ganz glücklich waren die Kuhnles auch mit dem geplanten Titel der Folge, der „Etikettenschwindel“ lauten sollte. „Das ist ja nicht gerade die beste Werbung, auch wenn jeder weiß, dass es nur ein Film ist“, so Daniel Kuhnle. Da aber konnte der Produktionsleiter Rolf Steinacker gestern Entwarnung geben: „Wir haben jetzt entschieden, dass die Folge ‚In



Das Filmteam im Weinberg Foto: Stollberg

vino veritas‘ heißt.“ Und so wird am Ende der 55-minütigen Sendung, die voraussichtlich im März 2012 ausgestrahlt wird, die Wahrheit darüber ans Licht kommen, wer den polnischen Erntehelfer ins Jenseits befördert hat. „Da gehen die Recherchen in

verschiedene Richtungen, und am Ende ist alles ganz anders als gedacht“, kündigt Steinacker an. Er ist zufrieden mit dem Verlauf der Dreharbeiten. Auf die drei Tage in Strümpfelbach folgen noch weitere im Studio im Cannstatter Römerkastell. Das Wetter kann den Filmemachern dann egal sein, und für die Außenszenen, die nun im Kasten sind, hätte sich Steinacker kein besseres wünschen können: „Es war perfekt.“ Doch auch eine nasse Witterung hätte die Crew nicht vom Weitermachen abgehalten: „Unser zeitlicher Rahmen ist so eng, dass wir auch bei Regen gedreht hätten.“

Aber die Wolken halten dicht, und Dolly, der Wagen, auf dem die Kamera samt Kameramann transportiert wird, gleitet geräuschlos durch die Weinberge. Die Regieassistentin Claudia Beewen ruft Anweisungen zum Fuß des steilen Weinbergs, wo gerade eine Verfolgungsjagd inszeniert wird.

Die Komparsen müssen noch auf ihren Auftritt warten. Die vier polnischen Saisonarbeiter der Familie Kuhnle waren bis jetzt mit Laubarbeiten im Weinberg beschäftigt und spielen in dem Krimi auch mit – so eine Chance bekommt man nicht alle Tage. Nach dem Dreh geht es erst mal heim nach Polen, bevor in zehn, zwölf Tagen die Ernte beginnt und im Hause Kuhnle wieder guter Wein anstatt Blut fließt.